

L01991 Georg Brandes an  
Arthur Schnitzler, 18. 12. 1910

Kopenhagen

18. 12. 10

Verehrter Freund

Wenn ich Sie lese, thut es mir leid, dass ich so weit von Ihnen wohne und so selten  
5 Gelegenheit habe, mit Ihnen einige Worte zu wechseln.

Medardus habe ich sehr genau gelesen, laut vorgelesen, um es recht zu würdigen.  
Sie haben dort ein reiches Bild aufgerollt. Mit Ueberraschung und Freude erfuhr  
ich aus einer Zeitungsnotits, dass das Stück trotz seiner epischen Anlage erfolg-  
reich aufgeführt worden ist. Die – im Goetheschen Sinn über Kleist – ~~∇~~ fesselnde  
10 »Verwirrung des Gefühls« in Medardus ist so recht Ihre Domäne. Sehr fein ist die  
schwache Andeutung der einer geistigen Verwandtschaft zwischen Helene und  
Napoleon.

Die ganze Wieneratmosphäre vor 100 Jahren haben Sie geben wollen. Und wenn  
ich nicht irre, lag es Ihnen besonders am Herzen, zu zeigen, auf welchem Hin-  
15 tergrund von Spiessbürgerlichkeit und lässiger Frivolität, die in Wien zu Hause  
<sup>^sind</sup> waren<sup>v</sup>, und auf welchem Hintergrund von unnationalem Wesen und Gehor-  
sam dem Eroberer gegenüber, die in Deutschland hervortraten, der Heroismus  
einiger Weniger sich geltend machte. Eine nachsichtige Menschenverachtung  
durchdringt das Schauspiel und findet u. a. in mir ein Echo.

20 Ich möchte immer gerne wissen, wie es Ihnen geht und wie es Beer-Hofmann  
geht, den ich (vor 16 Jahren, glaube ich) mit Ihnen kennen lernte.

Ueber mich selbst ist nichts Interessantes, wenigstens nichts besonders Gutes zu  
melden. Ich bin nicht krank.

Haben Sie für die Treue Dank, womit Sie bei jeder neuen Arbeit auch an mich  
25 denken.

Ich bin Ihr unveränderlicher Freund

Georg Brandes

✍ Versand durch Georg Brandes am 18. 12. 1910 in Kopenhagen  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [19. 12. 1910 – 23. 12. 1910?] in Wien

📍 CUL, Schnitzler, B 17.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1524 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »BRANDES«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »34«

📖 Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Herausgegeben von Kurt Bergel.  
Bern: Francke 1956, S.98.

<sup>8</sup> notits] dänisch: Notiz

<sup>10</sup> Verwirrung des Gefühls] Diese Formulierung findet sich in Goethes Tagebuch am  
13. 7. 1807.

## Index der erwähnten Entitäten

BEER-HOFMANN, RICHARD (11. 7. 1866 Wien – 26. 9. 1945 New York City), *Schriftsteller*, 1

**Deutschland**, 1

GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON (28. 8. 1749 Frankfurt am Main – 22. 3. 1832 Weimar), *Schriftsteller*, 1, 1<sup>K</sup>  
– *Tagebücher*, 1<sup>K</sup>

KLEIST, HEINRICH VON (18. 10. 1777 Frankfurt (Oder) – 21. 11. 1811 Kleiner Wannsee), *Schriftsteller*, 1

**Kopenhagen**, *Hauptstadt*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*  
– *Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen*, 1, 1

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 18. 12. 1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01991.html> (Stand 14. Februar 2026)